

VORWORT

Dieser dritte und letzte Band der Inschriften der Stadt Nürnberg erscheint nur wenige Jahre nach dem zweiten Band (2008). Der raschen Fertigstellung kamen die Vorarbeiten zugute, die schon in den 60er Jahren den Grundstein gelegt und bei der Wiederaufnahme der Arbeiten in den 90er Jahren die Fundamente des Baues erhöht haben. Dankbar gedenkt der Bearbeiter der Anregungen und der Hilfe, die er durch die Initiativen von Manfred H. Grieb (†) im Bereich der Biographien erfuhr: durch das von jenem aufgebaute „Archiv Grieb zur Nürnberger Stadt- und Kulturgeschichte“ (2009, vorher unter dem Titel: „Personendatei zur Nürnberger Stadtgeschichte“), und durch das von Manfred H. Grieb veranlaßte „Nürnberger Künstlerlexikon“, das im Jahr 2007 erschienen ist. Manfred Grieb's biographisch ausgerichtete Dateien und das Lexikon haben seit 2003 die prosopographische Arbeit der beiden letzten Bände erheblich erleichtert und beschleunigt.

Herzlich dankt der Bearbeiter wiederum seiner Frau Evelin Zahn, geb. Felgner, die auch an den Arbeiten zu diesem Band mit aller Kraft und ganzem Herzen beteiligt war. Im Vorwort zu Band II ist hierzu bereits alles gesagt.

Auch dieser dritte Band fand die stets wohlwollende und sachkundige Förderung seitens der Beamten und Mitarbeiter des Staatsarchivs Nürnberg, des Stadtarchivs und der Stadtbibliothek Nürnberg, der Bayerischen Staatsbibliothek und der Bibliothek des Zentralinstituts für Kunstgeschichte in München, ferner des Landeskirchlichen Archivs der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern, des Archivs, der Bibliothek und der Sammlungen des Germanischen National-Museums, auch der Unteren Denkmalbehörde des Hochbauamtes der Stadt Nürnberg, der Friedhofsverwaltung von St. Johannis und St. Rochus, der Evangelisch-Lutherischen Gesamtkirchenverwaltung und der Pfarrei St. Johannis, alle in Nürnberg. Herrn Prof. Dr. Klaus Hallof, Berlin, sind wieder zahlreiche Interpretationen und Übersetzungen der lateinischen Texte zu verdanken, Herrn Richard Dietz, Buckenhof ergänzende Fotos und Hinweise zu Wappen und Hauszeichen aus seinem inzwischen veröffentlichten Werk „Nürnberger Bürgerwappen“. Ihm und Herrn Karl Kohn, Nürnberg, verdankt der Bearbeiter wiederum wertvolle Ergänzungen und Hinweise auf sonst unvermeidliche Versehen und Irrtümer bei der Bestimmung von Wappen und Personen.

Nicht zuletzt gilt abermals besonderer Dank dem Vorsitzenden der Kommission für die Herausgabe der Deutschen Inschriften des Mittelalters und der Frühen Neuzeit bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, Herrn Prof. Dr. Walter Koch, der kundigen Redaktionshilfe durch die Leiterin der Münchener Arbeitsstelle, Frau Dr. Christine Steininger und Frau Dr. phil. Ramona Baltolu, sowie dem Dr. Ludwig Reichert Verlag und der Druckerei Offizin Scheufele, Stuttgart, welche die schwierige Herstellung dieses Buches mit großer Geduld betreut haben. Die Register der Bände I–II hat Frau Alexa Schreiber M. A. schon im Sommer 2011 zusammengeführt und um die Daten aus dem vorliegenden Band zum Gesamtregister über alle drei Bände erweitert. Sie hat auch die Revision des gesamten Katalogteils im Oktober 2012 geleistet und damit geholfen, zahlreiche Versehen zu vermeiden. Dies war eine sehr willkommene Entlastung für den Bearbeiter, und Frau Schreiber gebührt für ihre sorgfältige Arbeit besonderer Dank. Für die Ergänzung der speziellen Registerdateien aus Band III ist der Bearbeiter allein verantwortlich: es sind dies: „Wappen“, „Stände, Berufe, Titel, Ehrentitel“, „Werkzeuge, Geräte, Berufszeichen“, „Architektur- und Ornamentformen, Ikonographie ...“, „Künstler und Kunsthandwerker“, „Bibelstellen, Sprüche, Zitate ...“, „Epigraphische Kürzungen“, „Schriftarten“ sowie „Material und Analysen“.

Das Bayerische Landesamt für Denkmalpflege stellte in zuvorkommender Weise wiederum die Vorlagen für die unentbehrlichen Gräberpläne zur Verfügung: sie waren schon in dem von G. P. Fehring und A. Ress ab 1961 veröffentlichten Kunstdenkmale-Kurzinventar der Stadt Nürnberg enthalten und auch den beiden bisher erschienenen Nürnberger Inschriftenkatalogen beigegeben.

München, im Januar 2013

Peter Zahn